

Amden gehört jetzt zu den vier steuergünstigsten Gemeinden

Amden will zum sechsten Mal in Folge die Steuern senken – auf einen Steuereffuss von neu 125 Prozent. «Das soll kein Signal gegen die mögliche Fusion mit Weesen sein», sagt der Ammler Gemeindepräsident Urs Roth.

Von Urs Zweifel

Amden. – Gestern Schmerikon, heute Amden: Bereits die zweite Gemeinde in der Region kündigt für 2014 eine Steuersenkung an. Während Schmerikon fünf Prozent mit den Steuern runter will (Ausgabe vom Donnerstag), sollen die Ammler in diesem Jahr satte zehn Prozent weniger Steuern bezahlen. «Das ist die sechste Steuersenkung in Folge», sagt Gemeindepräsident Urs Roth, «und die grösste, die Amden je erlebt hat.» Für ihn die Bestätigung dafür, was sich in der Finanzplanung bereits abgezeichnet habe.

Der Bürgerversammlung wird am 31. März ein Steuerfuss von 125 Prozent beantragt. Die erneute Steuersenkung möglich macht der Ertragsüberschuss in der Jahresrechnung 2013. Er beläuft sich auf rund 1,305 Millionen Franken, wie die Gemeinde mitteilt. Budgetiert war ein Überschuss von 206 500 Franken.

Steuerfuss könnte gehalten werden

Zum guten Ergebnis haben vor allem der Steuerabschluss sowie Mehreinnahmen bei den Grundbuch- und Baubewilligungsgebühren beigetragen. Positiv schlossen auch die Rechnungen der Primarschulgemeinde Amden und der Oberstufenschulgemeinde Weesen-Amden ab. Amden nahm 2013 aber nicht nur mehr ein. Es konnte auch sparen, so etwa beim Winterdienst und der Sozialhilfe.

Mit dem neuen Steuerfuss von 125 Prozent stösst Amden auf den vierten Platz der steuergünstigsten Gemeinden in See-Gaster vor. Nur

JAHRESABSCHLUSS 2013 – GEMEINDE AMDEN

	Budget 2013	Rechnung 2013
Bürgerschaft/Behörden/Verwaltung	856 150.00	776 604.35
Öffentliche Sicherheit	-15 300.00	-18 275.26
Bildung	3 138 251.00	2 943 382.67
Kultur/Freizeit	269 220.00	231 386.78
Gesundheit	167 300.00	191 494.55
Soziale Wohlfahrt	318 900.00	265 897.27
Verkehr	949 640.00	907 683.42
Umwelt, Raumordnung	200 000.00	136 045.26
Volkswirtschaft	118 500.00	112 832.86
Finanzen	-6 209 240.00	-6 852 737.10
Aufwand-/Ertragsüberschuss		
(- = Mehrertrag, + = Mehraufwand)	-206 579.00	-1 305 685.20

Quelle: Gemeinde Amden, Grafik: DIE SÜDOSTSCHWEIZ

Rapperswil-Jona (92 Prozent), Gomiswald (123) und Kaltbrunn (124) verlangen noch weniger Steuern.

Amden dürfte die gute Platzierung nicht mehr so schnell abgeben. Denn es sieht danach aus, dass die Gemeinde den neuen Steuerfuss die nächsten fünf Jahre halten kann. Die Finanzplanung geht gemäss Roth von jährlichen Ertragsüberschüssen zwischen 50 000 und 300 000 Franken aus. Beträge, die ausreichen, um den Steuerfuss auf

dem guten Niveau belassen zu können. Zudem sei die Infrastruktur in Amden auf einem soliden Stand, und in naher Zukunft seien keine grösseren Investitionen geplant.

«Fusion nicht aus der Not heraus»

Die geplante Steuersenkung in Amden hat nach Ansicht von Roth keinen Einfluss auf die laufenden Fusionsgespräche mit Weesen, dessen Steuerfuss bei aktuell 140 Prozent liegt. «Die beiden

Gemeinden prüfen die Fusion nicht aus der Not heraus», erklärt Roth. Falls es zur Fusion komme, dann seien «gesellschaftspolitische Gründe dafür ausschlaggebend». Die Gemeinden seien in einigen Bereichen bereits zusammengewachsen. Ein Teil des Fli gehöre zu Amden, die Oberstufe und das Tourismusbüro würden gemeinsam geführt, die Ammler Primarschüler aus dem Fli gingen in Weesen zur Schule, Amden führe für Weesen das Landwirtschaftsamt, umgekehrt Weesen für Amden das Betreibungsamt.

Sollten Amden und Weesen fusionieren, würde die neue Gemeinde auf Anfang 2017 in Kraft treten. Welchen Steuerfuss die vereinigte Gemeinde haben könnte, kann noch niemand sagen. «Mit den zu erwartenden Kantonsbeiträgen ist aber damit zu rechnen, dass die neue Gemeinde eine steuergünstige sein wird», sagt Roth. Und es mindestens mittelfristig bleiben würde.

Er hofft, dass die Steuersenkung in Amden nicht ein Signal gegen die Fusion ist. Amden wolle und dürfe nicht «Steuern auf Vorrat einziehen». Deshalb sei die Steuersenkung unumgänglich.

«Gute Signale für die Fusion»

Weesen. – Der Weesener Gemeindepräsident Mario Fedi freut sich mit Amden mit. Die geplante Steuersenkung in der Nachbargemeinde komme aber nicht überraschend. Aufgrund der Bautätigkeit insbesondere im Fli-Amden habe er diese Entwicklung kommen sehen, sagt Fedi.

Die erneute Steueranpassung in Amden auf 125 Prozent beinhalte zwei wichtige Botschaften: Die Abhängigkeit vom kantonalen Finanz-

ausgleich sei gesunken und eine mögliche Fusionsgemeinde müsse sich an diesem neuen Steuerfuss orientieren. «Beides sind gute Signale für eine Vereinigung von Amden und Weesen», sagt Fedi.

Gemäss ihm verbessert die Steuersenkung in Amden die Ausgangslage für die neue Gemeinde. Sie erhöhe die Chance, Gesetzesänderungen oder Verschiebungen bei den Schülerzahlen dereinst besser aufzufangen zu können. (uz)

Saharastaub weht ins Linthgebiet

Die Autowaschanlagen in der Region profitieren vom Saharastaub, teilt «Radio ZüriSee» mit. In mehreren Waschanlagen standen die Autos am Donnerstag Schlange, zum Beispiel in der Garage Mettlen AG, Eschenbach, und in der Amag Jona. Wegen des milden Wetters kam es zum Wetterphänomen: Der Wind blies Sandkörner aus der Wüste an den Zürichsee. (eing)

Vierter «KulTreff» im Kunstzeughaus

In Rapperswil-Jona wird zum vierten «KulTreff» eingeladen. Er richtet sich an Kulturschaffende, Kulturinteressierte und Kulturverantwortliche.

Rapperswil-Jona. – Der vierte «KulTreff» in Rapperswil-Jona findet am Mittwoch, 26. Februar, von 19 bis zirka 20 Uhr im Kunstzeughaus statt.

Künstlerinnen und Künstler würden dazu neigen, im stillen Kämmerlein zu arbeiten, heisst es in der Mitteilung der Organisatoren. Grosse Würfe werden vorbereitet, die dann hie und da, aber auch nicht immer, den Weg in die Öffentlichkeit finden.

An solchem Schaffen interessierten Frauen und Männern biete sich zwar dann die Möglichkeit der Kunstbetrachtung. Eher selten aber offeriere sich die persönliche Begegnung mit der Künstlerin, mit dem Künstler.

Noch schwieriger werde es für Kultur-Verantwortliche in politischer oder verwalterischer Hinsicht, sich mit den Ideen und Gedankengängen einer Künstlerin oder den Schöpfungen eines Künstlers seriös und verbindlich auseinanderzusetzen. Sie aber seien es, die letztlich vieles, was in einer Stadt, in einem Kanton, in einem Land kulturell möglich oder unmöglich wird, entscheiden.

Keine Anmeldung erforderlich

Der «KulTreff» wartet mit keinen Traktanden auf und mit keinen Vorgaben. Die Getränke werden selbst bezahlt (so bleibe mehr Geld für die